

## BTS im Bundeshaus

Vor vier Tagen war der neugewählte Nationalrat Schnyder zum ersten Mal nach Bern gefahren. Seine Erregung, seinen Stolz hatte er sich nicht anmerken lassen. Generalabonnement 1. Klasse! Er hatte sich „Le monde“ gekauft; Zeichen seiner weltmännischen Offenheit und sichtbarer Hinweis auf seine Fremdsprachenkenntnisse. Ein neuer Lebensabschnitt hatte begonnen. Adieu Autohaus Schnyder in Itaslen, dessen operatives Geschäft nun sein langjähriger Werkstattchef führte.

Schon an der ersten Fraktionssitzung war ein Mitglied für die vorberatende Kommission BTS zu bestimmen. Weil er der Sache und dem Thurgau dienen und nicht jahrelanger Hinterbänkler bleiben wollte, meldete sich Schnyder. Und er hatte mit grosser Freude festgestellt, dass die Bodensee-Thurtal-Strasse in Bern auf der Agenda stand und man bereits eine Kommission für dieses national wichtige Strassenprojekt konstituierte. Schnyder wurde gewählt.

So war er denn heute zu einer ersten BTS-Sitzung auf dem Weg ins Sitzungszimmer 23 des Bundeshauses. 7.45 Uhr „Sounding board“, also noch nicht die eigentliche Kommissionsitzung, stand auf der Einladung, sondern der lockere Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter den Kommissionsmitgliedern und Fachleuten. Deshalb waren seitens der Bundesverwaltung auch noch keine Unterlagen für die künftige Kommissionsarbeit abgegeben worden.

Dass er in dieser Runde zur Bodensee-Thurtal-Strasse BTS Nationalrat Hansjörg Walter fand, überraschte ihn nicht, denn schliesslich war es ein Thurgauer Thema. Was allerdings diese attraktive und freundliche Nationalrätin aus Baselland zur Diskussion über die BTS beitragen konnte, musste er sich schon fragen, zumal er vernahm, dass sie eine Bäuerin sei, ja sogar eine Grüne. Schnyder, sagte sich Schnyder, du bist weltoffen – le monde – und nimmst jetzt einfach zur Kenntnis, dass auch die Grünen Menschen sind, wenigstens mal die da.

Selbstverständlich beschäftigten sich die Nationalräte und –rätinnen und die anwesenden Experten hauptsächlich mit den Beiträgen des Bundes. Nationalrat Walter: „Die durch die BTS verlangten heutigen baulichen Massnahmen sind einfach extrem teuer. Wir verlangen massiv bessere Beiträge des Bundes.“ Ja, der kann schon überzeugen, unser Hansjörg Walter, dachte Schnyder und fühlte sich als Thurgauer gleich noch ein wenig besser. Als dann auch diese wunderbare Nationalrätin aus Sissach einen höheren BTS-Beitrag verlangte, verstand Schnyder die Welt nicht mehr. Eine Grüne Landschaftlerin, dachte Schnyder voller Begeisterung, will mehr Bundesmittel für ein Thurgauer Strassenbauvorhaben! Er hätte sie umarmen können.

Auf die Frage, wie er denn nun die Weiterentwicklung der BTS sehe, antwortete Schnyder: „Ja, grundsätzlich hat unser Baudirektor die Probleme im Gespräch mit den Betroffenen ausgeräumt. Was immer wieder zu Diskussionen Anlass gab, ist die Frage siedlungsnah oder siedlungsfern. Probleme diesbezüglich hatten wir in Egnach, Salmsach, Oberaach, Uerenbohl.“

Es entging Nationalrat Schnyder nicht, dass einige der Anwesenden ihn leicht irritiert anschauten. Doch der künftige Kommissionspräsident Nationalrat Werlen VS – was hatte ein Walliser zur BTS beizutragen?! – nahm sein Votum wohlwollend auf: „Selbstverständlich hat Kollege Schnyder absolut recht. Bei der Frage, wie siedlungsnah gebaut wird, widersprechen sich halt einfach die Ansprüche der Raumplanung und der Umweltschutzgesetzgebung. Der Landschaftsschutz will möglichst alles am Siedlungsrand haben – und wegen Lärm und Gestank sollte man fernab der Wohnhäuser bauen. Allerdings stellt sich das Problem mit oder ohne BTS.“

Das verstand nun Schnyder nicht recht. Als dann ein weiteres Kommissionsmitglied von Raumhöhe und Bewegungsfreiheit sprach, dachte er: „Die sind doch alle im falschen Film!“ Nationalrat Walter erinnerte daran, dass man die BTS mit RAUS kombinieren könne. Bei Schnyder machte sich langsam Panik breit. Nebst der BTS und OLS eine weitere Strassenvariante, von der er nichts wusste? Romanshorn-Amriswil-...Uttwil-Strasse? Oder was?! Dann redeten die von GVE und SAK und Schnyder, Schweissperlen auf der Stirn, fragte sich langsam, ob er vielleicht im falschen Film sässe. Der Witz von der Radiomeldung „Achtung, zwischen Münchwilen und Uzwil

kommt Ihnen ein Falschfahrer entgegen!“ kam ihm in den Sinn. „Was, *ein* Falschfahrer? Hunderte!“, dachte der Autofahrer – aber Schnyder fand das im Augenblick gar nicht lustig. Verstört verliess er das Sitzungszimmer 23 und suchte die WC-Anlage auf. Hier googelte er mit seinem iPhone BTS.

„Besonders Tierfreundliche Stallhaltungssysteme“, erschien auf dem Display. „Hueresiech!“, war Schynders spontaner Kommentar.

Schnyder war lange genug Kantonsrat gewesen, um nun ruhig und überlegen an den Sitzungstisch zurückzukehren. Seine zahlreichen Werbehefte des Thurgauer Tiefbauamtes „mobilitätthurgau“ – Bodensee-Thurtal-Strasse/Oberlandstrasse liess er diskret in seiner Mappe verschwinden. Dann schwieg er, nickte gescheit oder sagte Sätze wie: „Es kann ja nicht sein, dass allenfalls höhere Investitionskosten am betroffenen Bauherrn hängen bleiben.“ Was ihm ein freundliches Lächeln der Baselbieter Biobäuerin einbrachte. Oder: „Das Problem wird sein, hier eine gewisse Budgetneutralität einzuhalten.“ Oder: „Der Konsument muss einfach wissen, was ihm was wert ist.“

Um 10.00 Uhr war die Sitzung zu Ende, Schnyder erlöst. Wen und wo er auch immer fragte, was BTS bedeute, erhielt er immer die gleiche, ernüchternde Antwort: Besonders Tierfreundliche Stallhaltungssysteme. Besonders Tierfreundliche Stallhaltungssysteme. Niemand, nicht mal die Beamten des ASTRA kamen auf die Bodensee-Thurtalstrasse. Hueresiech.

In der Nacht träumte Schnyder: Hunderte von Kühen, Schweinen, Hühnern und Schafen zogen stumm an ihm vorüber und schauten ihn an. Und dann, mitten in dieser endlosen Herde, erschien übergross und strahlend schön jene Baselbieter Nationalrätin, in schneeweissem, perlenbesticktem Kleid. „Du kennst mich nicht?“, fragte sie, „ich bin Sankt Maya, die Schutzheilige der Nutztiere.“ „Nein, ich kenne nur Sankt Mobil, den Heiligen der Autos“, stammelte Schnyder, und noch im Traum sagte er sich: Was red' ich da für einen Quatsch zusammen? „Komm!“, sagte die weisse Frau lächelnd, „komm, Schnyder, wir brauchen dich.“

Jetzt dürfen wir Nationalrat Schnyder aber nicht unterschätzen, nur weil er ein Strassenbefürworter, Autohausbesitzer und stockkonservativer bürgerlicher Politiker war! Bis zur ersten Kommissionssitzung studierte er das BTS-Programm mit all seinen Richtlinien („Beleuchtung von Hühnerställen nach BTS-Verordnung“ usw), das RAUS-Programm – regelmässiger Auslauf im Freien – dann die Tierschutzgesetzgebung, er kniete sich in die Direktzahlungsverordnung, Liegemattensysteme für Laufstall-Boxen usw. Von wegen Hinterbänkler! Schnyder wurde zum Tierhaltungs- und Tierschutzfachmann der Fraktion und trat ein halbes Jahr später in der Arena auf. Mit jener wunderbaren Biobäuerin aus Sissach.

Der Zufall wollte es, dass Schnyder Monate später auf dem Frauenfelder Bahnhofplatz von einer Tele-Top-Journalistin befragt wurde; Kurzinterviews vor laufender Kamera: „Was sagt Ihnen der Kürzel BTS?“ Nationalrat Schnyder brach in schallendes Gelächter aus. Er fasste sich und sagte: „Besonders tierfreundliche Stallhaltung.“ – „Sonst nichts...? Vielleicht etwas Thurgauisches? Wir sind ein Lokalfernsehen.“ – „Doch, doch, da ist noch so ein gigantisches Strassenprojekt. Wird aber sowieso nie gebaut. Würde mehr als 800 Millionen kosten und viel zu viel Landwirtschaftsland verbrauchen. Das brauchen wir für RAUS.“

Etwas ratlos blieb die Reporterin stehen und Schnyder ging lachend zum Wilerbähnli hinüber.

T.Kappeler, 12.2011